

HÖHLENKATASTER FRÄNKISCHE ALB

[Michael Fleischmann, J.-O.-Kolbstr. 6, 91088 Bubenreuth]

[]

Nürnberg, im April 2015

KATASTERINFO 17

Liebe Höhlenfreunde,

mit dem Karstgebiet M schließen wir nun die Beschreibungen der Karstgebiete der Frankenalb ab. Natürlich gibt es auch diesmal die üblichen Statistiken und den Tätigkeitsbericht 2014. Trotz der relativ geringen Höhlenanzahl in diesem Karstgebiet gibt es gerade hier einen sehr hohen Anteil an vor- und frühgeschichtlich interessanten Höhlen.

Viel Spaß beim Lesen!

1 Aktuelle Statistik: Höhlenkataster Fränkische Alb (Stand: 31.12.2014)

Karstgebiet		Anzahl Kat.-Nr.	letzte vergebene Kat.-Nr.	Riesen- höhlen ≥ 5000 m	Groß- höhlen ≥ 500 m	Mittel- höhlen ≥ 50 m	Klein- höhlen < 50 m	Künstl. Objekte
A	Königstein	703	A 617	0	6	51	635	9
B	Pottenstein	391	B 325	0	1	20	354	1
C	Hollfeld	636	C 484	0	4	33	588	5
D	Betzenstein	971	D 741	0	3	49	887	20
E	Alfeld	149	E 126	0	1	4	132	9
F	Velburg	176	F 154	0	1	17	151	1
G	Burglengenfeld	48	G 38	0	2	2	42	1
H	Hemau	148	H 135	1	2	14	128	2
I	Altmanstein	298	I 257	0	2	16	275	2
K	Titting	89	K 76	0	1	7	76	4
L	Monheim	56	L 47	0	0	2	52	0
M	Nördlingen	54	M 41	0	0	1	53	0
Summe *		3719		1	23	216	3373	54

* Da bei verbundenen Höhlen nur das Hauptobjekt berücksichtigt wird, stimmt die Summe der letzten fünf Spalten nicht mehr mit der Anzahl der Kat.-Nr. überein

2 Tätigkeitsbericht des HFA für das Jahr 2014

Für die 97 im Jahr 2014 neu gemeldeten Objekte wurden Akten angelegt und die Daten im EDV-System erfasst. Dazu gab es noch weitere Neuzugänge in Form von Fotos, Plänen und Literaturzitataten von „altbekanntem“ Höhlen. Wie immer vielen Dank an alle, die uns Unterlagen für das Höhlenkataster Fränkische Alb zur Verfügung gestellt haben.

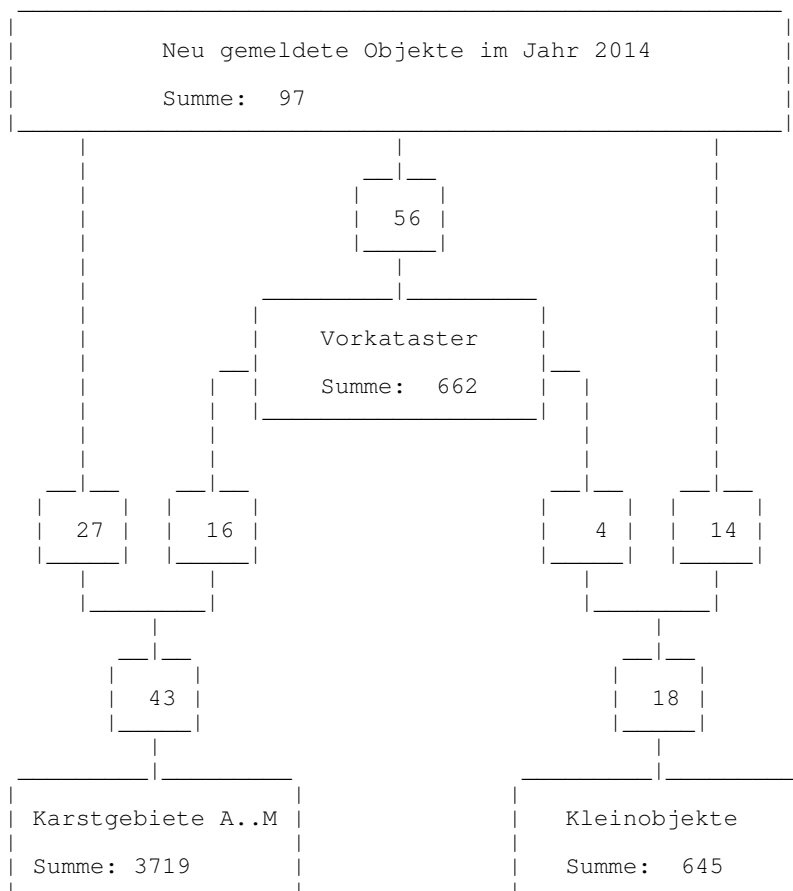
Die Digitalisierung von Plänen und Fotos wurde und wird weiterhin vorangetrieben, wenn auch zunehmend etwas schleppend. Zusätzlich wurde mit der Digitalisierung alter und wichtiger Literaturkopien begonnen. Dazu nahm die Beantwortung Eurer Anfragen ebenfalls eine nicht unerhebliche Zeit in Anspruch, wobei alle dieser Anfragen per E-Mail oder Telefon abgewickelt wurden.

Der Arbeitsaufwand in Sachen FFH (FFH = Fauna-Flora-Habitat) für den Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Bayern e.V. hielt sich erneut in Grenzen, da nur Anfragen zu einzelnen FFH-Gebieten kamen und die Hauptarbeit inzwischen der Landesverband übernommen hat.

Im Vorkataster (Höhlen zu denen Informationen vorliegen, aber bei denen noch Plan oder Fotos für die Vergabe einer Katasternummer fehlen) gab es diesmal 56 Neuzugänge. 41 der neu gemeldeten Höhlen wurden mit vollständigen Unterlagen abgegeben und es konnte gleich eine Katasternummer vergeben werden. Insgesamt 20 Vorkatasterobjekte wurden fertig gestellt. Die Anzahl der Vorkatasterhöhlen liegt nun wieder sehr deutlich über der „600er-Marke“.

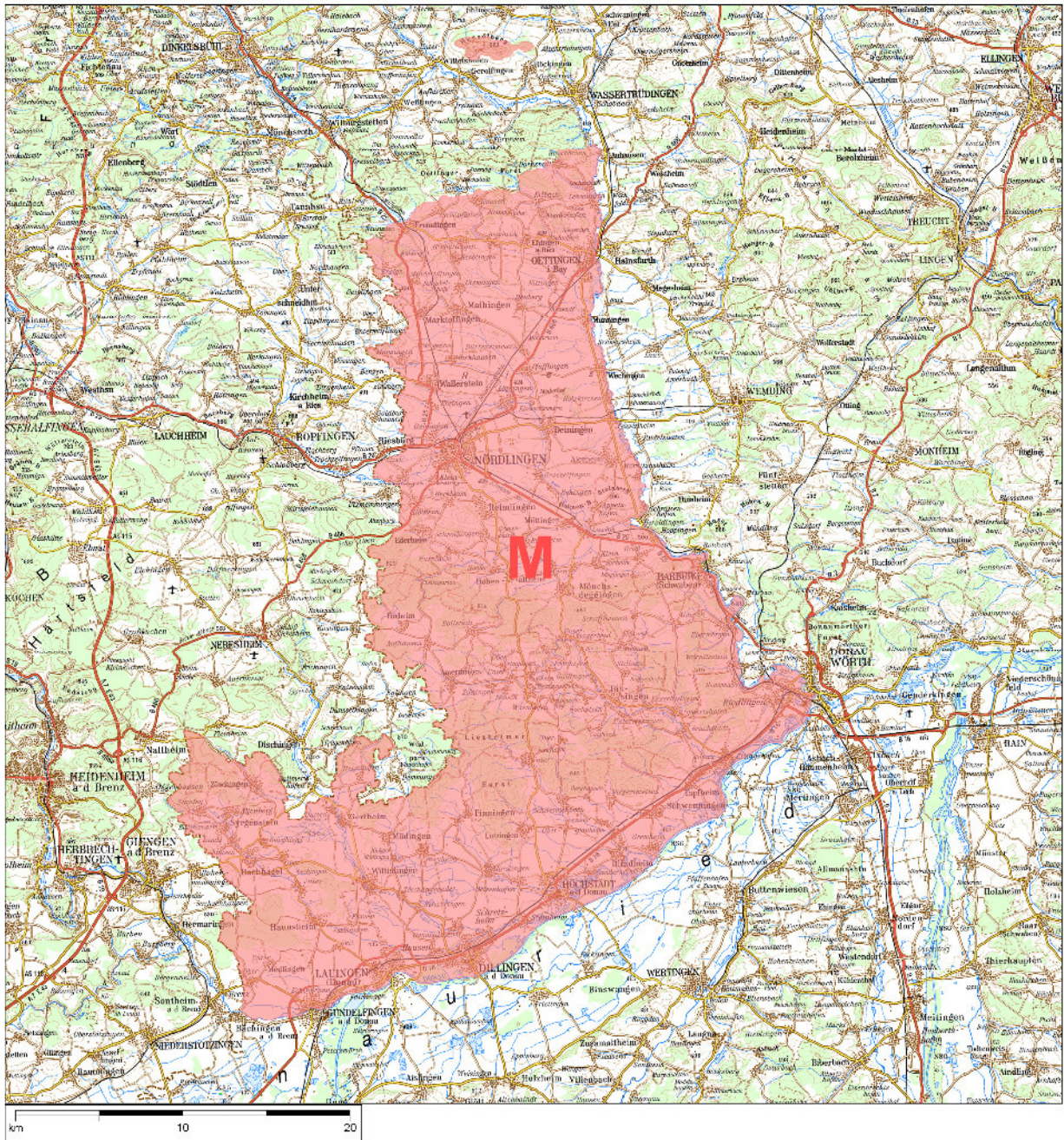
Wenn von Eurer Seite Interesse an der Bearbeitung von Vorkatasterhöhlen besteht, meldet euch einfach. Und auch in den Katasterräumlichkeiten seid Ihr nach vorheriger Terminabsprache jederzeit gerne gesehen.

Statistik Höhlenanzahl für das Jahr 2014:



3 Das Karstgebiet M - Nördlingen

Räumliche Gliederung und Grenzen



© Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

Während das Karstgebiet M im Osten und Süden durch hydrographische Grenzen definiert ist, bildet der stark gegliederte Kraterrand des Nördlinger Rieses von Fremdingen bis Auhausen die geologische Grenze im Norden. Der Westrand wird durch die Landesgrenze von Bayern zu Baden-Württemberg definiert.

Im Osten folgt die Grenze des Karstgebietes M von Auhausen bis Donauwörth der Wörnitz, im Süden von Donauwörth bis Lauingen der Donau. Das letzte Stück im Süden verläuft von Lauingen bis Bachingen entlang der Brenz. Die Westgrenze bildet die Landesgrenze von Bayern zu Baden-Württemberg; sie verläuft von Bachingen bis zum Schnittpunkt der Bundesstraße westlich von Raustetten mit der Landesgrenze. Der Nordrand wird von Raustetten über Fremdingen bis Auhausen durch den Kraterrand des Nördlinger Rieses definiert.

Die Fläche des M-Gebietes beträgt 885 km².

Der Hesselberg würde nach der hydrographischen Grenze (Wörnitz) eigentlich zum L-Gebiet gehören, wird aber aus historischen Gründen weiterhin beim M-Gebiet belassen. Der Zeugenberg ist mit 689 m die höchste Erhebung aller Karstgebiete der Frankenalb.

Insgesamt 8 Höhlen liegen jenseits der Grenze zu Baden-Württemberg und gehören somit genau genommen zum Höhlenkataster Schwäbische Alb. Trotzdem werden diese, ebenfalls aus historischen Gründen, weiterhin zusätzlich auch im HFA geführt.

Geologischer Überblick

Das Karstgebiet M gehört zur Südlichen Frankenalb und stellt eine geologische Besonderheit dar. Es ist geprägt durch den Einschlag eines Meteoriten vor rund 14,7 Millionen Jahren (Mittel-Miozän (jüngeres Tertiär)). Lediglich Randbereiche des Gebietes sind davon ausgenommen. Der Einschlag des Meteoriten hat zu großen geologischen Veränderungen geführt. Der Nord- und Zentralteil des M-Gebietes wird durch den Einschlagskrater geprägt. Hier ist kein ungestörtes Juragestein mehr erhalten. Im Norden und besonders im Süden des Kraters lagerten sich Auswurfmassen ab, die unter anderem aus Malmschollen bestehen. Im Süden und Südwesten sind neben anstehendem Juragestein auch allochthone Malmschollen vorhanden. Diese sind durch die Wucht des Einschlages transportiert und durch die Stoßwellen zerrüttet worden. Der Malm in diesem Gebiet besteht überwiegend aus Schwamm-Algen-Rifffazies der Mittleren Kimmeridge bis Untertithon-Schichten (Malm Delta bis Malm Zeta). Im Krater hat sich nach dem Einschlag ein See gebildet. In diesem lagerten sich im Tertiär vom Mittel-Miozän (Unteres Serravallium) bis in das Ober-Miozän (Unter-Tortonium) Sedimente ab, unter anderem Süßwasserkalke.

Im Südteil des Karstgebietes M ist der Jura (Malm) weitgehend von den Sedimenten der Oberen Meeresmolasse und in kleinen Teilen von der Oberen Süßwassermolasse bedeckt. Beides sind tertiäre Sedimentbildungen (Schuttablagerungen aus den Alpen).

Die Verteilung der Höhlen orientiert sich an den geologischen Gegebenheiten. Auf Grund der Sedimentüberdeckung im Süden des Gebietes sind nur im Südwesten einige Höhlen zu verzeichnen. Der Großteil der Höhlen befindet sich im bzw. am Südrand des Einschlagkraters. Einige wenige Objekte liegen im Krater in Süßwasserkalken des Tertiärs (M 19a-c, M 22a-e, evtl. auch M 18).

Die beiden Höhlen am Hesselberg liegen außerhalb der vom Einschlag betroffenen Zone in Kalken des Malm alpha und beta (Oxford-Schichten).

Besonderheiten und ausgewählte Objekte

Im Karstgebiet gibt es keine einzige Groöhöhle und auch nur eine Mittelhöhle (M 7). Ansonsten weist das Gebiet lediglich Kleinhöhlen auf. Dies dürfte mit der geologischen Entwicklung zusammenhängen. Bei einem Großteil der Höhlen darf angenommen werden, dass sie erst nach dem Riesereignis entstanden sind.

In diesem Karstgebiet ist auch keine Schauhöhle zu verzeichnen. Das Gebiet hat aber betreffs archäologischer Funde einiges zu bieten. Für rund die Hälfte der Höhlen (19 Objekte) sind archäologische Funde erwähnt. Allerdings liegen nur zu wenigen Objekten aktuelle Publikationen vor. Viele der Erwähnungen stammen aus den vergangenen Jahrzehnten und sind nie überprüft worden, oft ist auch der Verbleib der Funde nicht bekannt. Für den Großteil der Höhlen mit archäologischen Funden kann daher nur festgehalten werden, dass meistens Keramik verschiedener Epochen gefunden wurde. 5 Höhlen sind archäologisch von besonderem Interesse. Im Hohlenstein (M 5) wurde außer paläontologischen Faunenresten auch Funde des Magdalénien, des Neolithikums und der Hallstattzeit gemacht. Es wurden menschliche Skelettreste geborgen sowie Kalksteinplatten mit Gravierungen. Solche Gravierungen stellen für Höhlen der Frankenalb eine Seltenheit dar. Die Große Ofnethöhle (M 7) hat neben einer pleistozänen Fauna und den gängigen archäologischen Funden diverser Epochen eine Deposition von menschlichen Schädeln zu bieten. In dieser Art und Qualität ist das ebenfalls für unsere Region einzigartig. Reiches archäologisches und paläontologisches Fundgut des Pleistozän stammt aus der Kleinen Ofnethöhle (M 8) und der Hanseles Hohl (M 12). Hervorzuheben ist außerdem noch die Hexenküche (M 14).

Pleistozäne bzw. holozäne Fauna ist nur aus 10 Höhlen bekannt. Zu den wichtigsten Fundstellen zählt die Große Ofnethöhle (M 7), die Kleine Ofnethöhle (M 8), der Hohlenstein (M 5) sowie die Nördliche Talberghöhle (M 31).

Bedauerlicherweise gibt es auch Fundstellen mit pleistozäner Fauna, über die bislang keine ausreichenden Lagedaten vorhanden sind und die praktisch als Katasterleiche zählen, wie die Adlersberg-Felsenspalte (M 18).

Die am tiefsten gelegene Höhle des Karstgebietes mit ca. 415 m ü. NHN ist die Hexenküche bei Lierheim (M 14). Zwei der am höchsten gelegenen Höhlen, mit einer Eingangshöhe von ca. 677 m bzw. ca. 605 m ü. NHN, liegen am Hesselberg bei Gerolfingen, wobei gesagt werden muss, daß die beiden Höhlen entweder nicht sicher zuzuordnen (M 16) oder nicht mehr zugänglich sind (M 17). Mit ca. 640 m ü. NHN liegt das Blankenstein-Abri bei Schweindorf (M 20) ebenfalls deutlich über 600 m Meereshöhe.

Die beiden erwähnten Höhlen am Hesselberg sind gleichzeitig auch die nördlichsten Objekte des Karstgebiets. Der bereits um ca. 1900 von einem Steinbruch zerstörte Hohle Stein bei Albhof (M 27) war die südlichste Höhle.

Nicht mehr zugänglich sind nach dem derzeitigen Wissensstand folgende Höhlen:

M 10, M 16, M 17, M 21, M 27, M 29 und M 32a/b.

Die genannten Höhlen wurden entweder verfüllt oder durch Steinbruch- bzw. Sprengarbeiten abgebaut/zerstört.

Topographische Karten

Das Karstgebiet M umfasst Höhlen auf folgenden Blättern der Topographischen Karte von Bayern im Maßstab 1:25.000:

6929 Wassertrüdingen, 7128 Nördlingen, 7129 Deiningen, 7228 Neresheim-Ost, 7229 Bissingen, 7230 Donauwörth, 7327 Giengen a. d. Brenz, 7328 Wittislingen, 7428 Dillingen a. d. Donau-West

Längenstatistik¹ für das Karstgebiet M (Stand 31.12.2014)

Anzahl gesamt:	54
davon statistikrelevant (≥ 5 m):	36 (= 66,6 %)
Großhöhlen (≥ 500 m):	0
Mittelhöhlen ($\geq 50 < 500$ m):	1
Kleinhöhlen (< 50 m):	35
Durchschnittslänge:	12,8 m
Höhlen pro km ² :	0,06
Verkarstungsgrad pro km ² :	0,52 m

Dokumentationsstatistik² für das Karstgebiet M (Stand 31.12.2014)

Skizze/Plan vorhanden:	79,6 %
Foto vorhanden:	72,2 %
Koordinaten vorhanden:	90,7 %
Eingangshöhe vorhanden:	90,7 %
Gesamtlänge vorhanden:	87,0 %
Dokumentationsgrad:	83,3 %

¹ Bei der Längenstatistik werden die vorhandenen Höhlen anhand ihrer Gesamtlänge beurteilt. Dabei werden nur die Höhlen berücksichtigt, die eine Gesamtlänge von mindestens 5 m aufweisen und nicht künstlichen Ursprungs sind (Keller etc.). Höhlen, die eine Verbindung zu einer anderen Höhle aufweisen (z.B. Schönstein-/Brunnsteinhöhle), werden als eine Höhle gezählt. Die Gesamtlänge berechnet sich hierbei aus der Summe der beiden Gesamtlängen.

² Die Dokumentationsstatistik entspricht einer Inventur über vorhandene Daten und Unterlagen. Dabei werden ausnahmslos alle Höhlen berücksichtigt. Aus der Übersicht ist ersichtlich, zu wie vielen Höhlen im jeweiligen Karstgebiet ein Plan oder eine Skizze vorhanden sind. Bei der Berechnung des Dokumentationsgrades werden die vorhandenen Daten und Unterlagen gewichtet. Ein vorhandener Plan ist dementsprechend wichtiger und aufwendiger zu beschaffen als die Angabe einer Gesamtlänge. Derzeit gilt folgende Gewichtung: Plan/Skizze vorhanden: 30 Prozentpunkte; Foto vorhanden: 20 Prozentpunkte; Koordinaten vorhanden: 20 Prozentpunkte; Eingangshöhe vorhanden: 20 Prozentpunkte; Gesamtlänge vorhanden: 10 Prozentpunkte.

Übersicht der Katasternummern des Karstgebietes M Nördlingen

Die folgende Liste enthält alle derzeitigen Katasternummern des Karstgebietes M. Ferner ist an den hinter der Nummer stehenden Kürzeln erkenntlich, welche Unterlagen zu der jeweiligen Höhle im HFA vorhanden sind.

Dabei bedeutet: P+ : Plan bzw. Skizze vorhanden, P- : keine Planunterlagen vorhanden
F+ : Foto vorhanden, F- : kein Foto vorhanden

M 1a	P+	F+	M 6	P+	F+	M 15	P+	F+	M 22a	P+	F+	M 27	P-	F-	M 34	P+	F-
M 1b	P+	F+	M 7	P+	F+	M 16	P-	F+	M 22b	P+	F+	M 28	P+	F+	M 35	P+	F+
M 1c	P+	F-	M 8	P+	F+	M 17	P-	F-	M 22c	P+	F+	M 29	P-	F-	M 36	P+	F+
M 2	P+	F+	M 9	P-	F+	M 18	P-	F-	M 22d	P+	F+	M 30	P+	F+	M 37a	P+	F+
M 3	P+	F+	M 10	P+	F+	M 19a	P+	F+	M 22e	P+	F+	M 31	P+	F+	M 37b	P+	F+
M 3b	P+	F+	M 11	P+	F+	M 19b	P+	F+	M 23	P+	F+	M 31b	P+	F+	M 38	P+	F+
M 3c	P+	F+	M 12	P+	F+	M 19c	P+	F+	M 24	P+	F+	M 32a	P-	F-	M 39	P+	F+
M 4	P-	F-	M 13	P+	F+	M 20	P+	F+	M 25	P+	F+	M 32b	P-	F-	M 40	P+	F+
M 5	P+	F+	M 14	P+	F+	M 21	P-	F-	M 26	P-	F+	M 33	P+	F-	M 41	P+	F+

Falls Ihr im Besitz uns fehlender Pläne oder Fotos seid, wären wir Euch sehr dankbar, wenn Ihr uns diese Unterlagen zukommen lassen könntet. Das gilt übrigens nicht nur für das Karstgebiet M. Auf der Internetseite <http://www.landesverband-bayern-ev.de/hoehlenkataster/hfdaten.php> findet Ihr übrigens alle aktuellen Übersichtstabellen (Ende Januar 2015 aktualisiert) zu den einzelnen Karstgebieten.

„Katasterleichen“ im Karstgebiet M

Auch im Karstgebiet M gibt es derzeit noch einige „Katasterleichen“. „Katasterleichen“ sind Höhlen mit einer offiziellen Katasternummer, die derzeit nicht auffindbar sind bzw. die keine Lagekoordinaten haben.

Jakobsberg-Abri bei Kleinsorheim (M 4) Lage und wichtige Unterlagen fehlen

Adlersberg-Felsspalte bei Reimlingen (M 18) Lage und wichtige Unterlagen fehlen

Wer konkrete Informationen zu einem der Objekte hat oder an einer Bearbeitung (auch von Vorkatasterobjekten) interessiert ist, kann sich gerne an uns wenden, um ggf. ausführlichere Informationen zu bekommen. Vielen Dank.

Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit freut sich

Euer Katasterteam

Brigitte + Christof + Michael

Christof Gropp
Teutonenstr. 44
90402 Nürnberg
E-Mail: christof.gropp@gmx.de

Brigitte Hilpert
Teutonenstr. 44
90402 Nürnberg
E-Mail: brigitte-hilpert@gmx.de

Michael Fleischmann
Joseph-Otto-Kolbstr. 6
91088 Bubenreuth
E-Mail: hoehlenkataster@yahoo.de